

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 39

Artikel: Zur Eröffnung der permanenten Ausstellung für das gesamte Holzgewerbe in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

weiteres ausgeführt werden kann. Das ganze Aggregat nimmt nur einen ganz kleinen Raum ein und erfordert keine besonderen Fundamente, da hin- und hergehende Teile, welche Erschütterungen verursachen, nicht vorhanden sind. Der Gang der Pumpe ist ein absolut geräuschloser, so daß selbst in Räumen, die direkt über oder neben dem Aufstellungsraum liegen, von dem Arbeiten der Pumpe nichts zu hören ist. Auch der Kraftbedarf ist äußerst gering, betragen doch die Kosten für 1 m³ gefördertes Wasser je nach den örtlichen Verhältnissen und nach dem Preis, den man für die Kilowatt-Stunde der elektrischen Kraft zu zahlen hat, nur etwa 4—5 Cts.

Fig. 1 zeigt die Anordnung einer „Kristall“-Pumpe für die Wasserversorgung einer Villa und läßt erkennen, wie sich eine solche Pumpenanlage in einfachster Weise in die umgebende Situation einfügt.

Für besondere Fälle, in welchen der Grundwasserspiegel sich tief unter der Oberfläche des Grundstückes

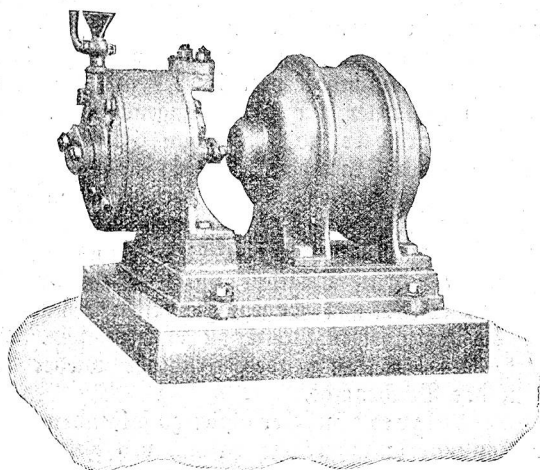


Fig. 3.

Hauswasser-Kreiselpumpe „Kristall“ Typ 4 Nh 10 in normaler Anordnung mit Elektromotor gekuppelt.

befindet, verwendet die genannte Firma H. Wanger & Co. sogen. Hauswasser-Mammut-Pumpen, System Vossig, welche mittels komprimierter Luft arbeiten. Mit denselben kann entweder ein im obersten Stock des Hauses angebrachtes Hochreservoir gespeist, oder auch im Keller angeordneter Wasserkessel gefüllt werden, von wo aus dann die Wasserverteilung durch ein Rohrnetz mittels Druckluft erfolgt.

Zur Eröffnung der permanenten Ausstellung für das gesamte Holzgewerbe in Zürich.

(Eingefandt.)

Als geladener Gast nahm ich am 6. Dezember an einer einfachen Eröffnungsfester einer eigenartigen Ausstellung teil. Es war dies die Eröffnung der permanenten Ausstellung am Unteren Mühlesteig 2, Zürich, veranstaltet vom Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten. Die Ausstellung besteht in dem vorderen Raume aus einer großen Anzahl Maschinen, die in Schreinerereien, Wagnerereien, Drechslerereien und Sägereien Verwendung finden. Beim Eintritt in das Lokal fallen jedem an diesen Maschinen rot gestrichene Teile auf, und diese Teile, Schutzvorrichtungen für Unfallverhütung, bilden den Hauptzweck der Ausstellung. Ein jeder, der schon in der Nähe solcher arbeitender Maschinen gestanden und deren Arbeitsweise verfolgt hat, weiß, daß diese Maschinen nicht ganz ungefährlich sind infolge der großen Geschwindigkeit der das Holz bearbeitenden Teile, wie Messer, Fräsen etc. Die hauptsächlichsten

Unfälle sind: Verstümmelungen der Finger, beziehungsweise Hände, ja sogar der Arme. Auch schwere Körperverletzungen kommen vielfach vor. Es hat wohl schon mancher bei der Begrüßung eines Schreiners oder Wagners beim Drücken der Hand mit Schrecken empfunden, daß derselbe nicht mehr im Besitze aller seiner Finger ist. Schon seit Jahren hat man versucht, Vorrichtungen an diesen Maschinen anzubringen, um diese Verstümmelungen und Verletzungen zu verhüten. Aber systematisch vorgegangen in der Anwendung dieser Sicherheitsvorrichtungen ist man bis heute nicht. Die bis jetzt schon bestehenden Sicherheitsvorrichtungen wurden entweder aus Unachtsamkeit oder weil dieselben nicht ganz zweckentsprechend waren und an der Arbeit zu hindern schienen, leider nicht angewendet. Sie wurden dann meistens erst beachtet und an den Maschinen angebracht, wenn durch Schaden deren Notwendigkeit erwiesen war. Der Verband Schweizer. Schreinermeister und Möbelfabrikanten bezweckt, durch Vorführung dieser Schutzvorrichtungen an gebrauchsfertigen Maschinen deren Zweckmäßigkeit und Einfachheit in der Anwendung vor Augen zu führen. Es wurden dieselben bei der Eröffnung durch sachmännisch gebildete Ingenieure den geladenen Gästen in anschaulicher Weise erklärt. Jeder der Anwesenden hat den Eindruck mitgenommen, daß hier der Verband Großartiges geleistet und bahnbrechend vorgegangen ist.

Es werden jährlich große Summen als Unfallprämien bezahlt und verfolgt die Ausstellung nicht nur den Zweck, zu zeigen, wie Verletzungen und Unfälle zu verhüten und auszuschließen sind durch Anbringen dieser Schutzvorrichtungen, als auch auf die Prämien für den Meister reduzierend einzuwirken. Sie soll den Bestimmungen des in Kraft tretenden Unfallgesetzes den Weg weisen, daß man die Unfallprämie, da eine bedeutende Gefahrenverringerung Platz gegriffen, auch tatsächlich erniedrigen kann.

Daß die Ausstellung in dieser Beziehung wirkliches Interesse erweckt hat, sah man den zahlreich erschienenen Gästen an, von denen nur folgende Herren genannt sein sollen:

Vertreter der Eidgen. Unfallversicherungsanstalt: Herr Scherrer, Ständerat, St. Gallen; Hr. A. Taut, Direktor, Luzern; Hr. Rob. Zemp, sen., Luzern.

Vertreter der Unfallkasse Schweizer. Schreinermeister, Luzern: Hr. Dam. Speck, Luzern;

Vertreter des Stadtrates Zürich: Hr. Stadtrat Oberst Schneebeli, Zürich; Hr. Zifler, Stadtbaumeister, Zürich;

Eidgen. Fabrikinspektoren: Hr. Dr. H. Wegmann, Molis; Hr. Maillard, Lausanne; Hr. Reber, Schaffhausen;

Vertreter der internationalen Zentralstelle für Ausstellungswesen: Hr. Boos-Fegher, Zürich;

Ferner die Mitglieder des Leitenden Ausschusses und des Zentralvorstandes des Schweizer. Schreinermeisterverbandes, sowie mehrere Ingenieure, Vertreter der Presse und verschiedener Berufsverbände.

Diese Herren haben auch durchwegs unverhohlen den Veranstaltern der Ausstellung volle Anerkennung gezollt.

Nach den gemachten Angaben ist die Ausstellung von ca. 40 Ausstellern besetzt und stehen in erster Linie die Firmen Müller & Co., Brugg, und Holzschetter & Pegi, Zürich 3. Man muß nicht nur die vielen Modelle, die diese Firmen ausgestellt haben, erwähnen, sondern ganz besonders die Konstruktionen jeder einzelnen Maschine, und in welcher raffinierten Weise der Erbauer derselben die Erfahrung der Technik ausgenützt und in seinen Konstruktionen praktisch verwendet hat. Die Maschinen sind gefällig als Einzelmaschinen, wie auch als kombinierte Maschinen gebaut. Für die sinnreiche Anbringung der besprochenen Schutzvorrichtungen und deren fein ausgedachte Einfachheit verdienen diese Firmen volle Anerkennung. Zu bedauern ist nur, daß sich nicht auch noch

andere schweizerische Firmen dieser Branche den Leistungen der vorgenannten Firmen angeschlossen haben, um auch ihre Produkte einem sich interessierenden Publikum in anschaulicher Weise vor Augen zu führen, um oben genanntes ebenso schwierige, wie edle Problem lösen zu helfen.

Im hintern Lokale befinden sich die Rohprodukte, die das Schreinergerwerbe verwendet. Ebenso Werkzeuge und Erzeugnisse künstlerischen Schaffens, wie Intarsien, an denen wohl mancher Nichtfachmann achlos vorübergeht, ohne zu ahnen, welche Unmasse von Arbeit und Geduld da auf dem kleinen Plaze ausgestellt ist.

Dabei ist auch die Glasmalerei, Spiegelmanufaktur und Kunstverglasung nicht vergessen und in sinniger Weise ausgestellt worden. Wer aber Freude an Fachliteratur hat, kommt ganz sicher auf seine Rechnung, wenn er sich die Mühe nimmt, die zahlreich ausgestellten Werke zu studieren.

Manch einem Schreiner mag das Herz im Leibe gebubelt haben, wenn er die verschiedenartigen Hölzer, poliert und roh, sowie sauber abgesperrte Platten gesehen hat. Produkte aus der Leimfabrikation zeigen dem Beschauer deren Entstehen. Ebenso ist die Marmorindustrie vertreten.

Wie eingangs erwähnt, ist die Ausstellung eigenartig und so war es auch ihre Eröffnung, denn da war von keiner Festrede und von keinem Trinkspruch etwas zu hören. Sie wurde mit kurzen und klaren Worten von dem schon greisen Präsidenten, Herrn G. Taubenberger, eröffnet und die Gäste von ihm herzlich bewillkommt. Darauf folgte dann die praktische Erläuterung der Schutzvorrichtungen. Nach einer lebhaften Diskussion wurden dann die Gäste zu einem bescheidenen Imbiß ins Hotel „Gothard“ eingeladen, wo die Herren Markwalder, Aktuar, namens des Verbandes, Herr Oberst Schneebeli namens des Stadtrates, Herr Ständerat Scherrer und Herr Dr. Wegmann, Fabrikinspektor, in längeren Reden die Zweckmäßigkeit dieser Ausstellung hervorhoben und sich darüber ausdrückten, wie der Verband Schweizer Schreinermeister in dieser Beziehung bahnbrechend und zweckmäßig vorgegangen sei. Eine solche Initiative sei nur zu begrüßen und in jeder Hinsicht zu verdanken, und es werde hoffentlich der Erfolg dieser Ausstellung nicht ausbleiben. Die Ausstellung gereiche nicht nur dem arrangierenden Verbands, sondern auch dem Plaze Zürich zur Ehre.

Die Reden dieser Herren bewiesen, daß nicht nur der einzelne von der Inangriffnahme und Ausarbeitung der Idee überrascht war, sondern alle, und dies umso mehr, als noch kein Berufsverband bis heute diesen Weg der Gemeinnützigkeit auf solch vorbildliche Art betreten habe.

Hervorgehoben wurde dabei, daß der Verband mit bescheidenen Mitteln seine Idee verwirklicht hat in Räumen, wo vor kurzem noch zum Teil ein wüßtes Chaos herrschte, und daß eine solche Ausstellung entstanden sei, ohne daß man davon eigentlich etwas gemerkt habe. Es sei da unzweifelhaft etwas Großes geleistet worden im Interesse des gesamten Holzgewerbes, namentlich auch dadurch, daß durch die Organisation dieser Ausstellung jedem Käufer von fachmännischer Seite mit Rat und Tat an Hand gegangen werde. Zugleich habe jeder dieser Käufer eine Garantie durch den Verband, daß er zweckmäßig und reell bedient werde. Alle die Herren Redner wünschten nicht nur, sondern sagten auch dieser Veranstaltung volles Gelingen voraus.

Zum Schlusse verdankte mit humorvollen Worten der Zentral-Sekretär des Verbandes die Ausführungen der Vorredner und wünschte für die Ausstellung, die sein Sorgenkind sei, als Paten den Stadtrat von Zürich und als Patin die Schweizer. Unfallversicherungs-Anstalt, da-

mit das Kind in jeder Weise nicht nur bei seinem Wiegensse, sondern auch fernerhin sich in treuer Gut wisse. St.

Die Holzverkäufe in der Schweiz

haben begonnen und es haben bereits zahlreiche öffentliche Holzsteigerungen und Submissionen stattgefunden. Bei den im Kanton Bern abgehaltenen Holzganten zeigte sich laut „Schweizer. Marktzeitung“ eine rege Kaufslust. Bessere Sagholzpartien erzielten höhere Preise als im Vorjahr. Durchschnittsware mußte zum Teil etwas billiger als im Vorjahre abgegeben werden, zum Teil vermochten sich die lehtjähigen Preise zu behaupten. Im allgemeinen scheint starkes Stammholz die Preise am besten zu halten; auch nach Stangen und Sperrholz besteht rege Nachfrage. An der großen Holzsteigerung der Stadtförstverwaltung Zofingen wurde das ganze Quantum von zirka 5000 m³ schlank abgesetzt. Der Erlös hat die Schatzungen übertroffen. Eine in Wil (St. Gallen) stattgehabte Versteigerung ergab für Langholz-Bauholz, bei einem Mittel-Stammhalt von 1—2,1 m³, Preise von 30—37 pro Festmeter, im Walde angenommen.

In Winterthur hat eine von Zimmermeistern, Sägern und Händlern besuchte Holzinteressentenversammlung beschlossen, bei den bevorstehenden Steigerungen eine Preisreduktion anzustreben, und zwar für Bauholz je nach Qualität um 1—2 Fr. und für Sägholz zweite und dritte Qualität um 2—3 Fr. pro Festmeter. Für erstklassiges Sägholz dürften demnach am ehesten die lehtjähigen Preise zu erzielen sein. Auch erwartet man auf kommendes Frühjahr wieder mehr Leben in der Baubranche.

Nadelholzverkäufe erfolgten zu folgenden Preisen franko Konsumort: Sägeklöße, prima, pro Festmeter im Kanton Graubünden 38—45 Fr., im Kanton St. Gallen 34—40 Fr.; Lärchen- und Arvenstämme, prima, galten im Kanton Graubünden 56—57 Fr.

Für Sägeklöße, ganz prima, wurde bezahlt im Kanton Graubünden 29—35 Fr., im Kanton St. Gallen 29—32 Fr., im Kanton Aargau 30—35 Fr.

Die Nachfrage nach Bauholz ist infolge beschränkter Bautätigkeit etwas schwächer. Das Angebot von Kantonholz (geschnittenem Bauholz) ist zurzeit mehr als genügend. Dazu kommt, daß bei Neubauten die Anwendung des armierten Zementbetons immer mehr um sich greift, wobei, abgesehen von den Brettern und der Dachkonstruktion wenig Holz verwendet wird.

Für Bauholz (Langholz), prima, betrugen die Preise pro Festmeter im Kanton Graubünden 29—30 Fr., im Kanton St. Gallen 30—37 Fr., im Kanton Zürich 29 bis 34 Fr. und in den Kantonen Aargau und Solothurn 28—36 Fr. Bauholz, ganz prima, erzielte im Kanton Graubünden 23—25 Fr., im Kanton St. Gallen 25—28 Fr.

Sperrholz (Gerüststangen, Rasen) notierte je nach Qualität pro Festmeter in der Ost- und Nordostschweiz 18—24 Fr.

In Deutschland macht sich ein sehr lebhafter Begehr nach Papierholz bemerkbar. Süd- und mitteldeutsche Zellstoffabriken beteiligten sich lebhaft am Einkauf und nicht selten wurden Übererlöse bis zu 25 % erzielt. Der Papierholzhandel im Inlande läßt dagegen an Lebhaftigkeit zu wünschen übrig. Der immer mehr steigende Bedarf der Papierindustrie wird aber hier vor stärkerem Preisrückgang schützen. Nach Mitteilungen betrugen die Preise pro Ster franko Bahnstation im Kanton Graubünden 10 Fr., im Kanton St. Gallen 11—12 Fr., in der Zentralschweiz und im Kanton Bern Fr. 11—13.50.

Auf dem Laubholzmarkt hat die Verkaufstätig-